MENSCHENMÖGLICHES FÖRDERT MADINA

Ein Pferd als Therapeut

Madina reitet. So wie viele andere Mädchen auch. Und dennoch ist das etwas ganz Besonderes, denn die 13-Jährige lebt seit ihrer Geburt mit erheblichen Einschränkungen. Dank der Förderung von MENSCHENMÖGLICHES e.V begegnet Madina nun auf dem integrativen „Carolinenhof“ Therapiepferden, die sie ein Stück weit aus ihrer eigenen Welt herauslocken. Madina nimmt mit Ausdauer und der Hilfe ihrer Integrationshelfer am heilpädagogischen Reiten und Voltigieren teil und macht Erfahrungen mit der Gutmütigkeit der Pferde. Mittlerweile kann sie kleine Aufgabenstellungen erledigen, wie das Zielwerfen mit Ringen oder das Entfernen von Wäscheklammern aus der Mähne des Tieres.

v.l.n.r.: Susanne Kraft (päd. Leitung Schwere Last von kleinen Schultern nehmen), Prof. Dr. Susanne Krege (Direktorin der Klinik für Urologie an den Kliniken Essen-Mitte), Tim Geldmacher (Vorstandsvorsitzender MM)

Urologenkongress unterstützt MENSCHENMÖGLICHES

Seit 2015 ist Professor Dr. Susanne Krege Chefärztin und Direktorin der Abteilung für Urologie an den Kliniken Essen-Mitte. Seitdem ist sie dem gemeinnützigen Verein MENSCHENMÖGLICHES eng verbunden. In ihrer Funktion als Präsidentin des NRW- Urologenkongresses 2017 hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Kolleginnen und Kollegen um Spenden für unseren Verein zu bitten. Tim Geldmacher, Vorstandsvorsitzender von MENSCHENMÖGLICHES und Susanne Kraft, päd. Leitung der Einrichtung „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen“ nahmen den Scheck über 2.500 Euro dankend und mit Freude entgegen.

Ayse Bosse liest aus „Weil Du mir so fehlst“

EIN BUCH FÜRS ABSCHIED NEHMEN, VERMISSEN UND ERINNERN

Autorin Ayse Bosse (2. von links) mit Förderern von MM

„Einfach so weg. Es hätte ein schöner Tag werden können. Aber ging nicht.
Der Bär liegt auf seinem Lieblingsplatz. Er ist traurig, denn er vermisst jemanden.
Jemanden, der weg ist. Für immer. Jemanden, der gestorben ist“.

So beginnt das Buch von Ayse Bosse, die es mit ihrer fröhlichen Natürlichkeit schaffte, 35 Interessierte zu fesseln und gleichzeitig ein Buch für trauernde Kinder zu präsentieren. Ein Abend voller Emotionen in den neuen Räumen von MENSCHENMÖGLICHES.

Danke!

DANKE AN ALL DIE MENSCHEN, DIE UNSEREN VEREIN MIT IHREN SPENDEN BEGÜNSTIGT, DIE ZUSAMMEN MIT UNS GUTES GETAN HABEN UND AN DIE PROJEKTE UND DIE ARBEIT UNSERES VEREINS GLAUBEN. DANKE AN DIEJENIGEN, DIE IHRE VERWANDTEN, FREUNDE UND BEKANNTEN UM SPENDEN BEI BESONDEREN ANLÄSSEN WIE Z.B. GEBURTSTAGEN UND BRIDGETURNIEREN ODER ABER AUCH UM TRAUERSPENDEN GEBETEN HABEN.

Unsere Spendenkonten:

Wir freuen uns über Ihre Spende auf eines unserer Spendenkonten:

SPARKASSE ESSEN
IBAN DE71360501050000216283
BIC SPESDE3EXXX

BHF BANK
IBAN DE56500202000040041717
BIC BHFBDEFF500

MERCK FINCK
IBAN DE48300309000048653000
BIC MEFIDEMM300

Impressum:

Herausgeber:
MENSCHENMÖGLICHES e.V.
Vorstandsvorsitzender: Tim Geldmacher
Geschäftsführer: Simone Oster

Henricistr. 92 I 45136 Essen
Tel.: (02 01) 174 - 100 26
s.oster@kliniken-essen-mitte.de I www.menschenmöglicheses.de
facebook.de/menschenmoegliches.ev

Werden Sie Mitglied!

MIT EINER MITGLIEDSCHAFT IN UNSEREM VEREIN (80 EURO/ JAHR FÜR PRIVATPERSONEN UND 500 EURO/ JAHR FÜR UNTERNEHMEN) HELFEN SIE UNS, UNSERE WICHTIGEN PROJEKTE AUSZUBAUEN UND FORTZUFÜHREN. BITTE NEHMEN SIE KONTAKT ZU UNS AUF.

Kontakt:

Simone Oster
Geschäftsführerin
MENSCHENMÖGLICHES e.V.

Henricistr. 92 I 45136 Essen
Tel.: (02 01) 174 - 100 26
s.oster@kliniken-essen-mitte.de
Bürozeiten:
Mo. bis Do. von 8.00 - 14.00 Uhr

01.2018
März

MENSCHENMÖGLICHES

NEWS

Der aktuelle Newsletter des Vereins „MENSCHENMÖGLICHES – Medizin braucht Möglichmacher e.V.“

www.menschenmöglicheses.de

2018

Umjubelte Christmas Soul Gala

Charity-Konzert

v. l. n. r.: Onita Boone, Joyce, Nelson Müller

Great Joy Gospelchor

Henning Baum & Nelson Müller

Onita Boone

Philipp Poisel mit Gitarrist Andreas Mette

DJ Fishi

rechts im Bild: Charlotte Olbricht, Gewinnerin der Auktion, zusammen mit dem Künstler Christian Nienhaus

v.l.n.r. Tim Geldmacher und Simone Oster (MM), Rolf Stahlhofen (Künstler), Nelson Müller und Henning Baum (Schirmherren MM und EAE), Thomas Siepmann (GF TAS Emotional Marketing), Frank Buchheister (rotarischer Präsident 2017)

Köche-Team Nelson Müller

Rolf Stahlhofen

Fotos Udo Geisler

MEHR DAZU AUF SEITE 2 →

90.000 EURO SPENDENERFOLG

Gala im Colosseum Theater Essen

1.500 GÄSTE SIND AM 2. DEZEMBER 2017 DEM AUFRUF DER VEREINE MENSCHENMÖGLICHES E.V. UND DER EHRENAMT AGENTUR ESSEN IN DAS COLOSSEUM THEATER GEFOLGT UND LAUSCHTEN DER BEZAUBERNDEN WEIHNACHTSGALA „CHRISTMAS SOUL“. DIE REPRÄSENTANTEN DER VEREINE, STERNEKOCH NELSON MÜLLER UND SCHAUSPIELER HENNING BAUM, FÜHRTEN CHARMANT DURCH DEN ABEND, IN DESSEN VERLAUF AUCH DAS ORIGINAL DES CHRISTMAS SOUL LOGOS DURCH DEN KÜNSTLER CHRISTIAN NIENHAUS VERSTEIGERT WURDE. HIGHLIGHTS WAREN DER AUFTRITT VON PHILIPP POISEL UND DIE PERFORMANCE VON MÜLLERS SONG „MEIN ESSEN“, DEN ER SEINER WAHLHEIMAT WIDMETE.

Wenn Nelson Müller und Henning Baum rufen, kommen zahlreiche Gäste und Prominente zusammen, um Gutes zu tun. Für beide war es eine Herzensangelegenheit an diesem Abend aufzutreten und auf Projekte der Vereine aufmerksam zu machen. Freunde und Musikgrößen wie Philipp Poisel, die Soul-Sängerin Onita Boone, Rolf Stahlhofen als Mitbegründer der „Söhne Mannheims“, das bekannte Essener Duo Benny und Joyce sowie der Great Joy Gospelchor ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, das Publikum mit ihren Hits und Weihnachtsmelodien zu begeistern. Nach dem frenetisch gefeierten Gala-Konzert verwöhnte Nelson Müller 600 Gäste an verschiedenen Live-Cooking-Stationen mit einem erstklassigen Catering. Im Anschluss sorgte der Essener Kult-DJ Fishi für satte Beats auf der Aftershow-Party.

Es war bereits die vierte Auflage von „Christmas Soul“, präsentiert vom Rotary Club Essen-Ruhr. Zum ersten Mal fand die bewegende Gala jedoch im Colosseum Theater statt. Für die Gastgeber, Nelson Müller und Henning Baum, war es der perfekte Rahmen, um weiter auf ihr soziales Engagement aufmerksam zu machen, das in der heutigen Zeit wichtiger denn je scheint. „Für mich persönlich ist es eine Herzensangelegenheit, nicht nur in der Weihnachtszeit. Ich bin das ganze Jahr über eng mit den Vereinen und Projekten verbunden. Aber die Gala ist schon etwas Besonderes, wenn man auf eine so wundervolle Art und Weise helfen kann“, sagt Nelson Müller zu seinem Engagement.

Die gesamten Erlöse des Abends von rund 90.000 Euro kommen Projekten der Vereine Menschenmögliches und Ehrenamt Agentur Essen zugute.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.christmas-soul.de und dem Social-Media-Kanal:
www.facebook.com/Christmas.Soul.2017

Tiffy Tüll zauberte kleinen Zuschauern ein Lächeln ins Gesicht

CLOWNIN TRAT MIT EINER SONDERVORSTELLUNG IN DER EVANG. HUYSSENS-STIFTUNG FÜR KINDER VON SCHWERKRANKEN ELTERN AUF.

Wenn Swantje Eggen in ihr Kostüm schlüpft, wird aus der jungen Essenerin die Clownin Tiffy Tüll. Sie war Gast in der Evang. Huyssens-Stiftung und zauberte Kindern von schwerkranken Eltern ein Lächeln ins Gesicht. Eine Mülheimerin hatte sich entschieden, das Projekt „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen“ an den Kliniken Essen-Mitte zu unterstützen und mit einer Spende die Clownin zu engagieren.

Bianca P. und ihre zehnjährige Tochter Lara ließen sich gerne durch die Späße von Tiffy Tüll ablenken. Denn Ehemann und Vater Thorsten war an Lymphdrüsenkrebs erkrankt und gestorben. „Ich erfahre durch die Begleitung der Familientherapeuten und die Gespräche große Hilfe und spürbare Unterstützung“, erklärt Bianca P. So wie auch die anderen zehn Kinder, die mit ihren engsten Angehörigen gekommen waren und trotz des ernsten Hintergrundes viel gelacht haben. Alle waren sich einig: Das tat im schwierigen Alltag mal richtig gut.

Hygiene kommt vor Gesundheit

MENSCHENMÖGLICHES FÖRDERT MIT 1.000 EURO DIE EINRICHTUNG EINER HYGIENEECKE AN DER ESSENER BODELSCHWINGHSCHULE.

Die Bodelschwinghschule ist eine Grundschule, die im Brennpunkt Altendorf liegt und einen Migrantenanteil von 96% hat. 320 Kinder aus 47 Nationen werden hier unterrichtet. Mit viel Leidenschaft setzt sich das Team um Schulleiterin Hannelore Herz-Höhnke in diesem Schmelztiegel für bessere Bildung, sozialen Aufstieg, für Toleranz, Respekt, gesunde Ernährung, menschliche Wärme und natürlich für die Gesundheit ihrer Schülerinnen und Schüler ein. Hier wollten wir helfen, da die Stadtkassen leer sind. Denn Hygiene kommt vor Gesundheit.

CHARITY-GOLFTURNIER 2017

Wunschwetter beim Spendenspaß

AUCH DER WETTERGOTT MEINTE ES GUT MIT MENSCHENMÖGLICHES (MM), ALS DIE FREUNDE UND FÖRDERER DES VEREINS AM 8. JULI 2017 MIT 92 SPIELERN IM ESSENER GOLFCLUB HAUS OEFTE DAS JÄHRLICHE CHARITY-TURNIER SPIELTEN.

Bei strahlendem Sonnenschein gingen sowohl die Teilnehmer als auch der Schirmherr des Vereins – Henning Baum – mit viel Spaß auf die Runde. Das spielerische Ergebnis trat mehr und mehr in den Hintergrund, zumal es ja ohnehin um den guten Zweck ging, und am Ende des Tages konnte Tim Geldmacher, Vorstandsvorsitzender von MM, nach Abzug aller Kosten die stolze Spendensumme von 40.000 Euro bekannt geben.

Schon morgens, als die Spielerinnen und Spieler sich für dieses sechste Turnier seiner Art registrierten und sich über Geschenke der verschiedenen Sponsoren freuen konnten, war klar: Das wird ein ganz besonderer Tag. Und so wurde auch nicht nur Golf gespielt. Am Halfway-House erwartete die Teilnehmer eine Extra-Challenge. Für eine Spende konnte man versuchen, mit einem Golfschläger einen Tennisball durch eine Fußball-Torwand zu schießen. Eine Herausforderung für deren erfolgreiche Meisterung ein wertvoller Ring und ein Paar Schuhe lockten. Zum Ende des Turniers ließen die Spielerinnen und Spieler 100 Luftballons in den strahlend blauen Himmel steigen.

Beim gemeinsamen Grillbuffet am Abend stellte Henning Baum die Arbeit von MM vor. Nachdem die Sieger-Teams geehrt worden waren, wurde es noch einmal ernst mit dem Spenden. In festlicher Kleidung und bei Scheinwerferlicht putteten die Spieler und die Gäste der Abendveranstaltung traditionell um ein Bild, welches jedes Jahr von einem Essener Galeristen gespendet wird.

Um zwei Uhr nachts fanden auch die letzten Gäste ihren Weg nach Hause.

Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben: Cofermin, Cupeva Placement, Espey Werbeagentur, Ernst & Young, Goldschmiede Carsten Fischer und Fischermen Shoes, Galerie kunst-raum, Goertz Medientechnik, Oliver Schmidt Haarmoden, Sanitätshaus Otto Möller, Schlossquelle, Privatbrauerei Stauder, Volantecafé und beim Vorstand des Golfclubs Oefte für seine großzügige Unterstützung sowie bei der Gastronomie und allen Oefter Mitarbeitern.

v.l.: Colmar Schulte-Goltz (Galerie kunst-raum), Bernt Krebber

v. l. n. r.: Andrea Massenberg, Christiane Radmacher, Dr. Andreas Radmacher. Hinten: Ulrike und Wolfgang Morgenroth

v. l. n. r.: Dres. Claudia und Diego de Ortueta, Christian Althaus

Dr. Dirk Herting, Verena Schmid

v. l. n. r.: Henning Baum, Christian Nienhaus, Tim Geldmacher, Thomas Siepmann

v. l. n. r.: Dres. Hans-Karl Dyck, Dag Schütz, Alessandro Berns, Bernd Koslowski

Fotos Alex Muchnik

„SCHWERE LAST VON KLEINEN SCHULTERN NEHMEN“

Neue Räumlichkeiten für MENSCHENMÖGLICHES

DIE KONTINUIERLICHE WEITERENTWICKLUNG DER EINRICHTUNG „SCHWERE LAST VON KLEINEN SCHULTERN NEHMEN“ UND SEINE FESTE ETABLIERUNG IN ESSEN UND ÜBER DIE STADTGRENZE HINAUS ERFORDERTE IM HERBST 2017 DEN UMZUG IN NEUE RÄUMLICHKEITEN.

Hier haben wir viel Platz, um parallel Eltern, Kinder und Jugendliche in Einzel- und Familiengesprächen zu begleiten. Eltern begegnen sich schon im Wartebereich und tauschen sich aus. Kinder und Jugendliche können zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen auch kunsttherapeutisch arbeiten. Neben unseren Räumlichkeiten befindet sich ein Spielplatz, den wir ebenfalls innerhalb unserer Arbeit mit den Kindern nutzen. Und die unmittelbare Nähe zur Klinik ermöglicht den Familientherapeutinnen, schnell bei den Patientinnen und Patienten sein zu können.

Fotos Udo Geisler

„SCHWERE LAST VON KLEINEN SCHULTERN NEHMEN“

Unser Team

Die Institution „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen“ wurde 2012 an den Kliniken Essen-Mitte ins Leben gerufen. Besonders Kinder und Jugendliche schwer erkrankter Eltern, aber auch das gesamte soziale Umfeld der Familie wird von vier Familientherapeutinnen in Einzel- und Familiengesprächen begleitet. Damit seelische Belastungen so klein wie möglich bleiben und ein stützendes Miteinander in den Familien gelebt werden kann.

Unsere Therapeutinnen v. l. n. r.: Martina Schwiers, Susanne Kraft (päd. Leitung), Kirsten Becker, Mona Rothkegel

Neue Mitarbeiterin

Seit Anfang Januar 2018 wird das Team von MENSCHENMÖGLICHES durch die neue Mitarbeiterin Mona Rothkegel unterstützt.

Frau Rothkegel (52 Jahre) ist verheiratet und lebt in Duisburg. Sie hat eine erwachsene Tochter. Ihr Studium zur Diplom-Sozialpädagogin an der Fachhochschule Düsseldorf hat sie 1993 beendet. Als Mitarbeiterin in ihren verschiedenen Arbeitsfeldern, in Kulturprojekten und Praktika während des Studiums, in ihrer Freizeit als Pfadfinderleiterin sowie als Tagesmutter hat sie sich schwerpunktmäßig Kindern und deren Familien gewidmet. Nach einem Abstecher in die Drogenberatung hat Frau Rothkegel zusätzlich eine Ausbildung zur staatlich geprüften Motopädin in Dortmund absolviert. Ihre Berufserfahrungen sammelte sie im Institut für Jugendhilfe in Duisburg, in einem Kindertherapiezentrum in Duisburg, im Kinderneurologischen Zentrum (Ambulanz und Station) der Sana Kliniken in Düsseldorf-Gerresheim und zuletzt im Sozialpädiatrischen Zentrum des Evangelischen Krankenhauses in Mülheim. Berufsbegleitend bildete sie sich weiter in ‚Konzentrativer Bewegungstherapie‘, ‚Systemischer Familienberatung‘, ‚Entspannungstherapie‘ und aktuell in ‚Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapie‘. Frau Rothkegel ist sehr naturverbunden, unternimmt gerne Radtouren, wandert und klettert, verreist gerne mit dem Campingbus und dem Kajak und entspannt u.a. mit Qi Gong, Yoga und Lesen.

EINTRÄGE AUS UNSEREM GÄSTEBUCH

Ein „Danke“ der Gäste unserer Angehörigenwohnung

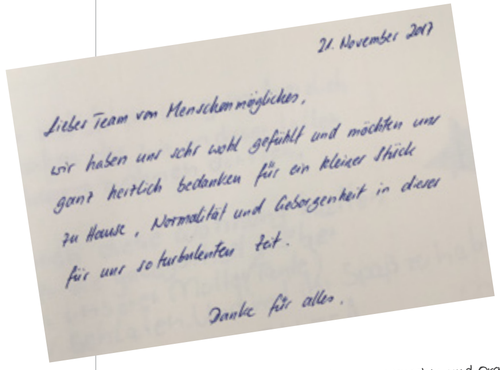
SEIT FAST ZWEI JAHREN STELLEN DIE GLÜCK AUF IMMOBILIENGRUPPE UND MENSCHENMÖGLICHES DEN ANGEHÖRIGEN VON SCHWER ERKRANKTEN PATIENTEN, DIE NICHT AUS DEM ESSENER UMFELD KOMMEN, KOSTENFREI EINE WOHNUNG FÜR DIE ZEIT DES STATIONÄREN AUFENTHALTS IHRES FAMILIENMITGLIEDS ZUR VERFÜGUNG. IN DIESER SCHWEREN ZEIT KÖNNEN KINDER IHREN ELTERN UND ELTERN IHREN KINDERN DIE HAND HALTEN. DIESE WOHNUNG IST AN DAS PROJEKT „SCHWERE LAST VON KLEINEN SCHULTERN NEHMEN“ ANGEGLIEDERT. DIE DANKBARKEIT DER ANGEHÖRIGEN IST IN DEN FOLGENDEN BEITRÄGEN SICHTBAR.

Noch vor einem Jahr genossen wir das Leben in vollen Zügen. Jetzt jedoch hat es sich innerhalb von wenigen Tagen um 180 Grad gedreht. Als Ehemann war es mir ein großes Anliegen, meine Frau an ihrem Krankenbett nicht alleine zu lassen. Ein Problem bei über 1,5 Std. Fahrzeit. Wie durch ein Wunder wurde mir dann diese schöne und zur Klinik günstig gelegene Wohnung zur Verfügung gestellt. Ich habe hier sieben Tage gewohnt, mich sehr wohl gefühlt und konnte täglich viele Stunden bei meiner Frau sein. Ich bin sehr dankbar für die große Hilfsbereitschaft, die ich erfahren habe!

WOLFGANG K., EHEMANN

Sie haben an meinem Sohn und mir ein segensreiches Werk getan und ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Der Schock der Diagnose, Angst, Traurigkeit, Unruhe 200 Kilometer zu fahren. Wie schaffe ich das in meinem zittrigen Zustand? Und dann kam Ihr Angebot, diese wunderschöne Wohnung nutzen zu dürfen. Diese vier Wände haben mich beruhigt, gestärkt und getröstet. Sie vermittelten Wärme, Ruhe und Kraft, die ich weitergeben konnte. Man spürt, dass diese Wohnung mit Liebe eingerichtet wurde und dass jedes Detail mit mitfühlendem Bedacht ausgewählt wurde. Hiersein zu dürfen, war mir Balsam für die Seele.

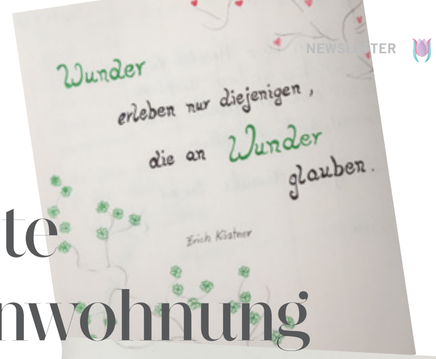
ANGELIKA T.-R.,
MUTTER EINES JUNGEN MANNES



21. November 2017

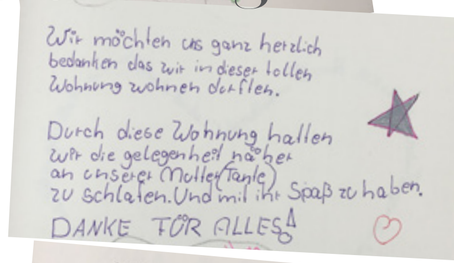
Lieber Team von Menschenmögliches,
wir haben uns sehr wohl gefühlt und möchten uns ganz herzlich bedanken für ein kleines Stück zu Hause, Normalität und Geborgenheit in dieser für uns so turbulenten Zeit.

Danke für alles.



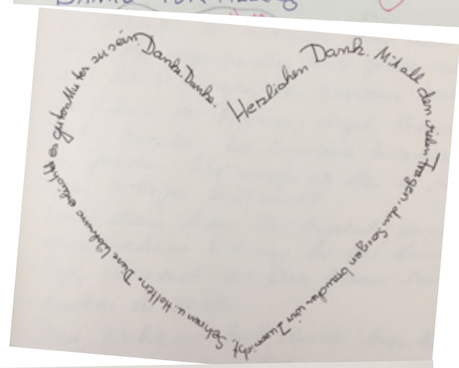
Wunder
erleben nur diejenigen,
die an Wunder
glauben.

Erich Kästner

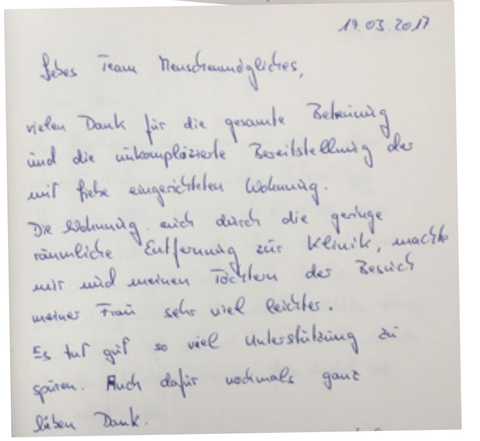


Wir möchten uns ganz herzlich
bedanken das wir in dieser tollen
Wohnung wohnen durften.

Durch diese Wohnung hatten
wir die gelegenheit näher
an unserer Mutter (Tante)
zu schlafen. Und mit ihr Spaß zu haben.
DANKE FÜR ALLES



Herzlichen Dank. Mögen den nächsten Menschen, die Sorgen bereiten, Zuversicht, Schutz und Halt, Ruhe und Geborgenheit so großzügig zu sein wie Ihr.



19.03.2017

Liebes Team Menschenmögliches,
vielen Dank für die gesamte Betreuung und die unkomplizierte Bereitstellung der mit Liebe eingerichteten Wohnung.
Die Wohnung auch durch die geringe räumliche Entfernung zur Klinik, machte mir und meinen Töchtern den Besuch meiner Frau sehr viel leichter.
Es tut gut so viel Unterstützung zu spüren. Auch dafür nochmals ganz lieben Dank.

Wir glauben an Wunder, denn solange es Menschen und Organisationen wie diese gibt, ist ALLES möglich. Das Leben hatte es eigentlich bis zum Herbst des letzten Jahres sehr gut mit unserer kleinen Familie gemeint. Bis zu dem Anruf, der uns den Boden unter den Füßen wegriss: dieses böse K-Wort im Zusammenhang mit unserer 19-jährigen Tochter. Nach Weinattacken, Schlaflosigkeit, Wut und Resignation beschlossen wir gemeinsam, der Erkrankung, dem Krebs, den Kampf anzusagen. Wir suchten die beste Klinik in Deutschland für die Operation aus. 300 Kilometer – ein bisschen weit zum Pendeln. Aber trotzdem für uns kein Grund, nicht jederzeit für unsere Tochter greifbar zu sein, um ihr die Hand und sie im Arm halten zu können, damit sie weiß: Ich bin nicht alleine und „alles wird gut“. Nach ein paar Tagen im Hotel wurde uns die Wohnung kostenlos angeboten. Wir konnten es zuerst gar nicht glauben und nahmen dankend an. Wir sind immer noch ergriffen, verblüfft und über alle Maßen dankbar, dass wir in dieser Wohnung ein Stück Normalität und Zeit zum Kraft-Tanken hatten. So konnten wir ganz nah bei unserer kleinen Maus sein. Danke für die Hilfe! Wann auch immer wir in unserem Leben auf diese kraftraubende, schwere Zeit zurückblicken, wird MENSCHENMÖGLICHES als ein Teil des „Wunders von Essen“ in unseren Erinnerungen auftauchen. Danke für alles und hört niemals damit auf, Gutes zu tun!

FAMILIE S.

Für die Bereitstellung der Wohnung möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken. Wir hatten somit die Möglichkeit unserer Ehefrau und Mutter in der Zeit vor und nach der OP immer zur Seite zu stehen. MENSCHENMÖGLICHES gibt Menschen in schweren Lebenslagen ein liebevoll eingerichtetes Zuhause und wir hoffen, dass Ihre Organisation dies auch in Zukunft noch ganz vielen weiteren Personen ermöglichen kann.

MANFRED M. UND FAMILIE

Schon im ersten Moment, als wir von der Wohnung hörten, die uns für unsere junge Familie zur Verfügung gestellt werden sollte, waren wir zu Tränen gerührt. Als wir dann diese Wohnung betraten, überkam uns ein Gefühl von großem Wohlsein und Geborgenheit. Es ist sogar alles nach unserem persönlichen Geschmack und mit viel Liebe eingerichtet. Wir danken dem gesamten Team, das uns so etwas ermöglicht hat und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen mit meiner Frau und den zwei kleinen Kindern.

NILS K., EHEMANN UND VATER EINES ZWEIJÄHRIGEN SOHNES UND EINES SÄUGLINGS

PALLIATIVMEDIZIN

Palliativberatung Essen schlägt neue Wege ein

Ein Interview mit Katharina Kopka

Kontakt:

Katharina Kopka
Supportive Care Nurse Onkologie
Tel.: (02 01) 174 241 21
k.kopka@kliniken-essen-mitte.de

DIE DURCH MENSCHENMÖGLICHES IN 2015 GESTARTETE „PALLIATIVBERATUNG ESSEN“ GEHT NEUE WEGE UND WIRD ZUR „PALLIATIVBERATUNG IN DER ONKOLOGIE“ DER KLINIKEN ESSEN-MITTE. UNSERE NEUE MITARBEITERIN UND PALLIATIV CARE NURSE KATHARINA KOPKA BERICHTET VON IHRER ARBEIT.

KÖNNEN SIE UNS KURZ ERLÄUTERN, WORUM ES BEI IHRER ARBEIT GEHT?
Während des stationären Aufenthalts der Patienten auf einer der drei onkologischen Stationen der Kliniken Essen-Mitte gewinne ich während der Visitenbegleitung einen ersten Eindruck über die Gesamtsituation des Patienten und seiner Bedürfnisse. Das hilft mir, insbesondere bei Palliativpatienten, den Beratungsbedarf des Patienten und seiner Angehörigen aufzunehmen und einen konkreten Hilfeplan auszuarbeiten. Dabei werden alle Dimensionen abgedeckt: physische, psychische, soziale und spirituelle. Ich zeige dem Patienten die Möglichkeiten der ambulanten und stationären Palliativversorgung auf und organisiere und vermittle Hilfsmittel.

KOOPERIEREN SIE DABEI AUCH MIT ANDEREN BERUFSGRUPPEN?
Selbstverständlich. Ich arbeite mit allen an der Behandlung und Begleitung beteiligten Berufsgruppen zusammen. Mit den Ärzten, den Pflegern, den Therapeuten und dem Sozialdienst der Kliniken Essen-Mitte. Dabei besprechen wir den Pflegegrad des Patienten und überlegen gemeinsam, ob eine häusliche Versorgung weiterhin möglich ist oder ob der Patient in ein Heim oder ein Hospiz verlegt werden sollte. Ich habe natürlich auch Kontakt zu den Hausärzten und den ambulanten Versorgern, Dienstleistern und Kostenträgern. Ebenfalls arbeite ich eng mit den ambulanten Hospizdiensten zusammen, auch über die Essener Stadtgrenze hinaus. Der Patient und seine Angehörigen werden während des gesamten stationären Aufenthaltes kontinuierlich betreut, auch in Fragen einer Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung.

BEGLEITEN SIE DEN PATIENTEN UND SEINE ANGEHÖRIGEN AUCH ÜBER DEN STATIONÄREN AUFENTHALT HINAUS?
Ja, sofern er es wünscht. Ein Anruf meinerseits nach seiner Entlassung erfolgt in jedem Fall. Mir ist es wichtig zu wissen, ob wir die richtigen Entscheidungen getroffen haben, ob sich der Patient mit den neuen Gegebenheiten wohl fühlt und gut versorgt ist.

ERLAUBEN SIE MIR NOCH EINE FRAGE ZU IHREM BERUFLICHEN WERDEGANG?
Mein Examen habe ich als Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Palliativ-Care-Weiterbildung in 2014 absolviert. Danach habe ich drei Jahre lang als Krankenschwester auf der Palliativstation der Kliniken Essen-Mitte gearbeitet. Aktuell bilde ich mich im Case Management und der Pflegeberatung weiter. Diese Weiterbildung schließe ich im Mai 2018 ab.

WARUM HABEN SIE SICH GERADE FÜR DEN PALLIATIVBEREICH ENTSCHIEDEN?
Der Palliativbereich ist hoch spezialisiert in Bezug auf die Behandlung und Betreuung seiner Patienten. Der Patient, der auf der Palliativstation liegt, befindet sich in einer sehr empfindlichen Lebensphase, in der Vertrauen, Offenheit und Kontinuität wichtig für ihn sind. Wir Mitarbeiter bringen Verständnis für seine Unsicherheiten, Ängste und zum Teil auch Wut über die neue, bedrohliche Situation auf. Wir stützen sein Recht auf eine adäquate Versorgung am Lebensende. Autonomie ist sein höchstes Gut.

ICH DANKE IHNEN SEHR FÜR DAS INTERVIEW UND WÜNSCHE IHNEN VIEL GLÜCK UND ERFOLG FÜR IHRE WICHTIGE ARBEIT.

Das Interview wurde von Simone Oster geführt.

„Leben bis zuletzt“

MENSCHENMÖGLICHES UNTERSTÜTZT FACHTAG

Sich für Menschen einzusetzen, die sonst keine Lobby haben, ist das Ziel von MENSCHENMÖGLICHES. Obwohl mit dem Hospiz- und Palliativgesetz ein Meilenstein in der Gesetzgebung gelungen ist, gelten für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen ganz besondere Voraussetzungen in der Palliativmedizin. „Auch für sie muss ein Zugang zu jeder Form der Palliativ-Versorgung gesichert werden“, so Dr. Marianne Kloke, Direktorin der Klinik für Palliativmedizin an den Kliniken Essen-Mitte und Dr. Dietrich Wördehoff, Sprecher der AG „Menschen mit geistiger Beeinträchtigung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin“. Dies ist ein noch weit entferntes Ziel und deshalb Grund genug für MENSCHENMÖGLICHES, den 2. Fachtag der AG in Kooperation mit dem Netzwerk Palliativmedizin Essen (npe) zu unterstützen.

Fachvorträge von Palliativexperten aus den verschiedensten Bereichen und Berufen sowie Workshops füllten den Tag aus. In Ergänzung des Fachtags hatte das npe Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige zu einem Informationsnachmittag eingeladen.

DUSTIN A. (NAME GEÄNDERT), * 17.6.97 † 3.9.17

DIE INTENSIVE BEGLEITUNG DUSTINS DURCH ALLE PHASEN DER ERKRANKUNG

Von der Diagnose bis zum Tod

DUSTIN IST NUR 20 JAHRE ALT GEWORDEN. DIE KRANKHEIT LEUKÄMIE HAT IHN NACH EINEM EINJÄHRIGEN LEIDENSWEG AUS DEM LEBEN GERISSEN. UNSERE HEILPÄDAGOGIN KIRSTEN BECKER BERICHTET AUS IHREN ERFAHRUNGEN, GESPRÄCHEN UND BEGLEITUNGEN MIT DEM JUNGEN MANN. NACH WIE VOR IST FRAU BECKER ANSPRECHPARTNERIN FÜR SABRINA, DIE JUNGE MUTTER SEINES EINJÄHRIGEN SOHNES BEN MARVIN.

WANN HABEN SIE DUSTIN KENNENGELERNT?
Den ersten Kontakt zu Dustin hatte ich auf der Station im Evangelischen Krankenhaus Essen-Werden (EVK) im August 2016. Dustin hatte die Diagnose Krebs kurze Zeit zuvor in der Uniklinik bekommen, nachdem er sich dort mit Schmerzen vorgestellt hatte. Er hat sich damals selbst aus dem Krankenhaus entlassen und kam nach Werden, um dort zu bleiben und wieder gesund zu werden.

KÖNNEN SIE UNS EIN WENIG ÜBER DUSTINS FAMILIÄRE SITUATION BERICHTEN?
Dustin hat bis zu seinem 14. Lebensjahr die meiste Zeit bei seinen Großeltern gelebt. Sein leiblicher Vater wohnt in Köln. Der Kontakt zu ihm wurde immer wieder unterbrochen. Zu der Zeit, als ich Dustin kennen lernte, lebte er mit seinem geistig beeinträchtigten Halbbruder und seiner Mutter zusammen. Später zog noch der neue Freund der Mutter ein. Seine Bezugsperson war aber Herr Faber, der Ex-Mann der Mutter, der in unmittelbarer Nachbarschaft lebte und zu dem Dustin ein enges Verhältnis pflegte. Mit Herrn Faber wollte Dustin auch zusammen ziehen. Eine Wohnung hatten die beiden schon gefunden. Leider ist es aber dazu nicht mehr gekommen, denn Herr Faber verstarb innerhalb kürzester Zeit im April 2017 an Krebs. Zwischenzeitlich lagen Herr Faber und Dustin auch im Krankenhaus zusammen auf einem Zimmer.

Herr Faber hatte großes Vertrauen zu seiner Ex-Frau und deren neuen Freund. Die beiden waren die Einzigen, die ihn versorgen, waschen und umziehen durften. Nach Herrn Fabers Tod gab es eine Trauerfeier in den Räumlichkeiten der Klinik. Hierfür wünschte sich Dustin Kuchen und eine richtige Fußballtrauerfeier. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des palliativen Hospizdienstes haben für die kleine Feier gebacken und unsere Therapeutinnen haben alles dekoriert. Dustin hatte auch seine Verwandtschaft zur Trauerfeier eingeladen.

HATTE DUSTIN EINE FREUNDIN?
Ja, er hatte eine Freundin. Sabrina und Dustin hatten sich durch gemeinsame Freunde kennengelernt und wurden ein Paar. Schnell wurde die minderjährige Sabrina schwanger. Sie verlobten sich und der gemeinsame Sohn Ben Marvin wurde im Dezember 2017 geboren.

OBWOHL DUSTIN DIE DIAGNOSE „LEUKÄMIE“ BEKOMMEN HATTE, SCHIEN ER GUTE HEILUNGSCHANCEN ZU HABEN. WAS PASSIERTE, DASS ER DOCH VERSTARB?
Es gab immer wieder Situationen, in denen Dustin aus dem Krankenhaus flüchtete. Er hat dann seine Therapien abgebrochen und sich auf eigenes Risiko aus dem Krankenhaus entlassen. Auch ist er nicht immer zu Terminen im Krankenhaus erschienen. Letztendlich ist er im Krankenhaus in Werden verstorben.

WIE HABEN SIE DUSTIN BEGLEITET UND WIE KÖNNEN SIE AUCH HEUTE NOCH SEINE FAMILIE BZW. SEINE FREUNDIN UNTERSTÜTZEN?
Dustin hat uns Therapeutinnen im Laufe seiner Erkrankung immer mehr akzeptiert. Er wusste, dass er sich immer auf uns verlassen konnte und dass wir zuverlässige Gesprächspartner und Wegbegleiter waren, die ihn so angenommen haben, wie er war. Unsere Aufgabe war es nicht, ihm zu sagen, was er tun und lassen sollte. Wir haben z.B. gemeinsam ein Erinnerungsbuch für seinen Sohn gestaltet. Dies war ein langer Prozess, in dem er sich mit seiner Situation auseinander gesetzt hat. Manchmal wollte er uns an seiner Seite haben, um einfach nur zu reden und nicht alleine zu sein.

Ich begleite Sabrina nach wie vor. Wir schauen gemeinsam, was sie unterstützt und stärkt. Wenn sie dann bereit ist, wird sie weiter ihren Weg gehen und sich andere Themen in ihrem Leben anschauen, die dann begleitet werden.

Das Interview wurde von Simone Oster geführt.

Dustin mit seiner Freundin Sabrina